

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

22.03.2010

Chart. B 270

Geistliche Sammelhandschrift: ‚Tafel der christlichen Weisheit‘ • ‚Lucidarius‘ • Dicta • ‚De contemptu mundi‘, dt. • Ehepredigt

Papier • 166 Bl. • 21 x 14,5 • ostfränkisch-nordbairisches Übergangsgebiet (Nürnberg?) • 1468-1469/um 1470-1480

Hs. besteht aus zwei von demselben Schreiber kurz nacheinander angefertigten Teilen (Bl. 8-107, 108-143); Bl. 1-7, 144-166 vom Buchbinder hinzugefügt. Wegen des engen Bezugs beider Teile wird die Beschreibung nicht in Abschnitte aufgliedert.

Papier von unterschiedlicher Stärke. Bl. 70, 72, 73 unten Ausrisse mit Textverlust (geklebt). Lagen 10-12 Lagengrenzen verschmutzt. Moderne Bleistiftfoliierung, Bl. 8-105 fehler- und lückenhafte mal. rote Foliierung *I-XCVIII*, z. T. von frühneuzeitlicher Hand ergänzt, Bl. 106-116, 120-134 ältere Bleistiftfoliierung *99-109, 110-124*. Wz.: Bl. 8-71 Dreieck in drei Formen, sehr ähnlich PiccDreieck, I 112/113 (1466-1469); Bl. 72-107 Kreuz identisch PiccKreuz, II 449 (1466); Bl. 108-143 Ochsenkopf in zwei Formen, Typ PiccOK, XV 360 (1474-1477); Bl. 1-7, 144-166 Krone Typ PiccKrone, XIII 6 (1501-1529), hinten vermischt mit Ochsenkopf, Typ PiccOK, XII 793 (1509-1519). Lagen: IV^{Spiegel VD/7} + VI¹⁹ + VII³³ + 2VI⁵⁷ + VII⁷¹ + 8VI^{166/Spiegel HD}. Reste von Reklamanten 33v, 45v, 71v, 131v. Schriftraum: 14,5-15,5 x 10-11, durch Tintenlinien abgegrenzt. 26-31 Zeilen (8r-67v), 21-25 Zeilen (68r-134r). Schrift: Bastarda, variierender Duktus, aber wohl alles von dem Schreiber Johannes Lidrer, datiert 1468 (68v) und 1469 (106r); 68v und 114v die für ihn charakteristische Abkürzung *J a h e* (s. Geschichte). Streichungen, Marginalkorrekturen und -nachträge vom Schreiber, fehlerhafte Zeilen und Dittographien durch Randnotiz *vacat* getilgt (19v, 22r). Vom Schreiber rubriziert, Unterstreichungen u. a. von Namen und lat. Zitaten. 82v-83r, 94v-95r keine Rubrizierung. Ab 108r Rubriken weniger dicht, 120r-134r nur Streichungen, Randkorrekturen und Alineazeichen in Rot. Drei- bis vierzeilige rote Lombarden zur Markierung der Textanfänge, im ‚Lucidarius‘ Abschnittgliederung durch zweizeilige Lombarden, Satzgliederung durch einzeilige rote Majuskeln. 114v-115r Majuskeln nicht ausgeführt.

Einband (1. Viertel 16. Jh.): Holzdeckel, mit dunkelbraunem Leder überzogen. Streicheisenlinien. Doppelter Rahmen aus Rollenstempeln: Laubstab, intermittierende Wellenranke mit Laub und Blüten. Einzelstempel: Knospentaube, Knospe spitz zulaufend, mit einer Krause, ein Blattpaar oberhalb der Krause, nach unten gebogen; Rosette, mit einem Blattkranz, fünfblättrig, Blätter rundoval; Rautengerank, mit Besatz, blütenartig. Werkstatt nicht identifiziert, stilistisch vergleichbar mit Werkstatt KYRISS 19 (‚Nürnberg Augustiner‘, 2. Gruppe, um 1501-1526).

Fragmente: als Rückenverstärkung Fragment einer lat. Perg.-Hs., Textualis, 14. Jh., nur wenige Wörter lesbar.

Geschichte: Abschriften von Text 2 und 3 beendet am 24. 11. 1468 (68v) und 18. 8. 1469 (106r), Text 1 wohl etwa gleichzeitig (Wz.befund), Lagen 10-12 (Bl. 108-143) wenig später (um 1470-1480) entstanden, aufgrund der Schreibsprache im ostfränkisch-nordbairischen Übergangsgebiet, wohl in Nürnberg. Der Vorbesitzer und Schreiber Johannes Lidrer (68v) schrieb 1466 die Hs. Augsburg, UB, Cod. I. 3. 8^o 5; dort wie in Chart. B 270 (68v, 114v) das nicht auflösbare Kürzel *J a h e* (vgl. SCHNEIDER [1988], S. 128-131). In der Augsburger Hs. nennt er sich *probst zu dem newen Spital* (287v; vgl. ebd., S. 131), womit wohl das Heilig-Geist-Spital in Nürnberg gemeint ist; allerdings wird das Amt des Propstes in der Forschung zum Spital nicht aufgeführt (vgl. U. KNEFELKAMP, *Das Heilig-Geist-Spital in Nürnberg vom 14.-17. Jh. Geschichte, Struktur, Alltag*, Nürnberg 1989 [Nürnberger Forschungen 26]; DERS., *Stiftungen und Haushaltsführung im Heilig-Geist-Spital in Nürnberg 14.-17. Jh.*, Bamberg 1989; M. DIEFENBACHER, *650 Jahre Hospital zum Heiligen Geist in Nürnberg 1339-1989*. Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg, 9. 11.-1. 12. 1989, Nürnberg 1989 [Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg 4]). jedoch ist bereits 1427 ein Propst namens Conrad Weichser belegt (in der Hs. Schwabach, KirchenB, Cod. 6/3), das Amt wird auch im Anniversar des Spitals genannt (vgl. A. WÜRFEL [Hg.], *Historische, genealogische und diplomatische Nachrichten zur Erläuterung der Nürnbergischen Stadt- und Adels-Geschichte*, Bd. 1, Nürnberg 1766, S. 205). Lidrer ist in Quellen des Spitals aber nicht nachweisbar (vgl. P. SCHMIDT, *Gedruckte Bilder in handgeschriebenen Büchern. Zum Gebrauch von Druckgraphik im 15. Jh.*, Köln/Weimar/Wien 2003 [Pictura et Poesis 16], S. 40-48, bes. S. 46f.). Ein Johannes Lyedrer wurde 1452 als

Schreiber in das Nürnberger Neubürgerverzeichnis eingetragen, ein Johann Lederer († 1470) war 1462 Schaffer von St. Lorenz (vgl. KIEPE, S. 150; SCHMIDT, S. 47); unklar, ob der Schreiber mit einer dieser Personen identisch ist.

Der Vorlagenhinweis 134r (s. Inhalt) mit Nennung einer *Pewerlyn* könnte sich auf die Dominikanerin Martha Peurlin beziehen, die 1457 aus St. Katharina in Nürnberg ins Kloster Heiliggrab nach Bamberg versetzt wurde (vgl. SCHNEIDER [1988], S. 168; SCHMIDT, S. 77f.; vier ältere Hss. aus ihrem Besitz genannt im Verzeichnis der Privatbücher der Schwestern von St. Katharina [1451-1457], vgl. MBK III/3, S. 593.34-594.12). Sie schrieb 1465-1466 Augsburg, UB, Cod. III. 1. 2^o 12. - Im HD Federprobe, Anfang 16. Jh: *Item 3 machenn ein geschelschafft legt der erst am erstenn yan.*

Erster Nachweis in Gotha durch Eintrag von Jacobs im StOK, S. 128f., außerdem 1r Eintrag des späten 18. oder frühen 19. Jh.s mit Hinweis auf einen nicht erhaltenen Hss.katalog: *Cat. Leu. pag. 6[.]* (wohl 6b, Buchstabe durch Wurmloch zerstört; s. Einleitung). Im VD bibliothekarischer Eintrag mit Verweis auf SCHORBACH (s. u.) sowie Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Ehwald. 69r über der Überschrift Bleistiftnotiz *Theolog. IX. no 136*. Rücken oben fast unlesbares Schild. Rücken unten kleines Signaturschild.

Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch.

JACOBS/UKERT 2, S. 104 Anm.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD in Gotha, Chart. B 1974, S. 502-508. - MITSCHERLING, S. 25 Nr. 87.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700344790000.html = Gotha, Herzogl. Bibliothek, Chart. B 270, beschr. von H. NIEWÖHNER, Zella-Mehlis, Juni 1942, 48 S., sowie Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/3921>.

1r-7v leer bis auf bibliothekarischen Eintrag 1r (s. Geschichte)

8r-68r ‚Tafel der christlichen Weisheit‘.

(Inhaltsverzeichnis:) *>In dem nach uolgenden register vindet man bezeichet alle stuck, wo sy in disem nach geschriben puch begriffen vnd geschriben sein<. Item am ersten von den fünff eusseren synnen in dem ersten plat ... (10r Vorrede in Reimprosa:) >Her nach stett dy vor rede diser taffel<. Kvm heyliger geyst vnd hylffe min zusammen lesen / die aller peülichsten stückerleyn zu werntlichen wesen / ... (10v Text:) >Hernach vecht ann sich die taffell cristenlicher weyßheyt vnd sagt am ersten von den .v. fünff synnen deß leibs von aussen vnd der seel von ynnen. Dye fünff ewssern synne. Dye fünff ynneren synnen der sele<. ... - (67v) ... Dyse taffel ist geendt nach Cristi gepurt für ware / vierzehnhundert vnd in dem newn vnd dreysigisten jare / ... daz concilium zu Basel beleib in seiner wirdigen gerechtigkeit / ... daß wir frölich daz alleluia mügen singen / vnd in dem ewigen tag vor freuden ymmer ewigklichen (68r) springen, / daß helff vns daß einig weßen got vater sun vnd heyliger geyst. Amen.*

Ed.: WEIDENHILLER, S. 94-101 (Auszüge, nach anderen Hss.). Vgl. ebd., S. 83-93; D. GOTTSCHALL, in: ²VL 9 (1995), Sp. 574-576, Hs. genannt.

68r-v Reimsprüche der Propheten und Meister, Verse.

(Überschrift:) *>Hye heben sich an der propheten vnd der weyssenn meyster sprich in der ku^ercze<.*

(Text:) *>Aristotiles<. Fur war ich euch daß verkunde: / Waz stand ist, daz ist auch sunde / ... - ... >Enoch<. Wer sündet vnd nit bekömert sich, / der lebt eben als ein vich.*

(Darunter Schlußschrift:) *>Datum an sandt Katherein abent hatt eß gehabt ein end im lxviii jaer (24. 11. 1468). Vnd daß ist deß Johannes Lidrerß vnd seiner erben<. (Darunter:) >J a h e<.*

69r-106r ‚Lucidarius‘. Textform y16. Handschrift Go1.

(Überschrift in der Art eines Titelblatts:) *>Hie hebet sich ann ein hubsches puch genant der Lucidarius oder ist genant Aurea gemma. Daß puch sagt vnd gibt zuuerstenn alle werntliche geschoppffe vnd darnach von ettlichen geistlichen geschöpffen. Vnd der daß puch schreibt, der ist der frager, vnd der heilige geiste der leser (korr. aus leeb?). Hernach ko^eru^emb<. (Rest der Seite [ca. 13 Zeilen] leer. 69v Versprolog:) Dicz puch ist genant der Lucidarius / vnd ist gehantfestent alsus: / ... (70r unmittelbar anschließend Text, Markierung durch rote Majuskel:) Der junger ~~sp^raech~~ fraget den meister: Waß süllen wir von aller erst gelauben ... - (105v) ... des Suntages (106r) schüllen wir ersten mit leib vnnd mit sele an dem jungsten tage etc. Amen.*

(Darunter Schlußschrift, anderer Duktus:) *Item ann sandt Sebolcz abent zu mittag hat es gehabt ein end ~~im~~ m^o cccc^o vnd in dem lxix jar (18. 8. 1469).*

Ed.: D. GOTTSCHALL/G. STEER (Hg.), *Der dt. ‚Lucidarius‘*, Bd. 1: Kritischer Text nach den Hss., Tübingen 1994 (TTG 35), Hs. genannt S. 12* Nr. 21. Textbestand: B-Prolog und Kap. I 1-II 97 (ebd., S. 1.1-120.6). Vgl. G.

STEER, in: ²VL 5 (1985), Sp. 939-947; H. ULMSCHNEIDER, *Von der ordenunge dirre welte*. Zur ältesten Weltkarte in einem dt.sprachigen Text, der *mappa mundi* im ‚Lucidarius‘, in: F. LÖSER/R. G. PÄSLER (Hgg.), *Vom vielfachen Schriftsinn im MA*. Fs. für Dietrich Schmidtke, Hamburg 2005 (Schriften zur Mediävistik 4), S. 579-605 (darin u. a. Stemma S. 601).

108r-113v **Dicta der Lehrer (in zwei Abschnitten)**.

¹ >Das sein gut nücz sprüch der heiligen lerer einem ydem menschen. Augustinus<. Augustinus: *Dy frewd diser werlt ist ein eytligkeit ...* (110v) Ieronimus: *Ich gee, ich ste, ich sicz, ich rw ... stett auff ir tottenn vnd kumpt für gericht*. (Darunter:) *Vulnera quinque dei / sint medicina mei* (WALTHER, *Initia* 20865) / *Jhesu Criste fily dei / miserere mei. Deo gracias*. ² Bernhardus: *Ich wolt das al leu^et verstanden, was got wer ... - ... oder daß ein frumer von im geübt oder geraiczt werde. Amen*.

113v-114r **‚Drei Dinge, die der sündige Mensch beachten muß‘**.

Drew dinck schol der mensch war nemen vnd mercken ... - ... so stett er selten in vnrw, sunder sicher. Ähnliches Initium: Freiburg/Br., ErzbischArch., Hs. 30, 91r.

114r-v **‚Anweisung für Laien und Geistliche über die Dankgebete vor dem Essen‘**.

Der gotfürtig mensch oder ein ley, wen der zu tisch get ... - ... durch all creatur in himel vnd auff ertreich. Amen. (Daneben:) *J a h e* (s. Geschichte).

114v-116v **‚De contemptu mundi‘, dt., Verse**.

>Daß spricht got<. (D)ie werlt wirt wezaichent hie, / auch sait vns die figur, wie / got die werlt so dick ermant; / wolten yn nvn die sunder seyn bekant. / ... >Daz spricht got<. Von erst so spricht der ewig got: / mensch, nun halt mein gepot, / ... - ... >Das spricht der mensch< ... mein sele iczunt von meinem leibe gat, / hilffe, das mein rüffe nit kum zu spat (bricht ab). Rest der Seite (ca. 17 Zeilen) leer. 74 vv. Ed.: C. KIENING unter Mitwirkung von F. EICHBERGER, *Contemptus mundi* in Vers und Bild am Ende des MAs, in: *ZfdA* 123 (1994), S. 409-457, hier S. 421f.; zu Überlieferung und Text ebd., S. 416-418, 423-428; COSACCHI, S. 470-486; R. RUDOLF, in: ²VL 2 (1980), Sp. 5-8, hier Sp. 7 Nr. 3b; ²VL 11 (2004), Sp. 335f.; alle ohne diese Hs. Textbestand: KIENING, vv. 1-10, 31-94. Prologstrophen 2/3, Schlußrede des *Cadauer* und Schlußformel fehlen. Wohl unvollständige Abschrift, da untere Hälfte von 116v sowie 117r leer, jedoch Schriftraumbegrenzung vorhanden. Weitere Abweichungen von der Ed.: Dt. statt lat. Überschriften; vv. 55f. anderer Wortlaut. 115r-v eine Strophe (vv. 59-62) irrtümlich nach v. 50 abgeschrieben, rot gestrichen, fehlender Text (vv. 51-54) vom Schreiber 115r am unteren Rand nachgetragen.

117r-119v leer

120r-134r **‚Predigt vom ehelichen Leben‘**.

Ich bin gepeten von einem frewnt gottes, etwas zu schreiben vonn dem elichen leben den zu nucz vnd zu trost, dy da elich sein ... - ... so süllen sie sich mit grosser lieb vnd wegier vnd frewd irs herczen darczu geben. Et cetera.

(Darunter:) *Wil du dy zwen sextern od daz ee puchlein anderß ab schreiben, so vinst du bey der Pewerlyn, die hacz, wan eß ist da verseczt als auß mit den zeichen stet verzaichent*.

Ed.: B.-J. KRUSE, Neufunde zur Überlieferung der ‚Predigt vom ehelichen Leben‘, ‚Sermo de matrimonio‘ im Zusammenhang mit einer ‚Predigt auf die Hochzeit zu Kana‘, in: *Speculum medii aevi* 1 (1995), S. 37-62, Hs. genannt S. 39f., 42-44, Abdruck nach dieser Hs. S. 55-62. Vgl. G. BRINKHUS, in: ²VL 8 (1992), Sp. 1106-1108; E. KARTSCHOKE (Hg.), *Repertorium dt.sprachiger Ehelehren der Frühen Neuzeit*, erarb. von W. BEHRENDT u. a., Bd. I/1, Berlin 1996, S. 162-164 Nr. 72. Mit Einschüben und Kürzungen gegenüber der sonstigen Überlieferung, am Schluß so stark erweitert, „daß hier von einer eigenständigen Textfassung gesprochen werden muß“ (KRUSE, S. 40). Die Nachbemerkung (s. Geschichte) *eß ist da verseczt* bezieht sich auf eine falsch plazierte Passage 121v-122v, die 133r einzufügen ist; dort Leerzeile und entsprechende rote Randbemerkung (vgl. ebd., Anm. 146, 169, korrekte Reihenfolge in der Ed. hergestellt). 129r umfangreicher Nachtrag am unteren Rand, vgl. ebd., Anm. 160.

134v-166v leer